

# Boscovits: zum 50. Todestag

WEESEN Vernissage im Museum & Galerie Weesen

**Fritz Boscovits war ein Zürcher Maler, Karikaturist und Grafiker. Thomas Kain hat im Museum & Galerie Weesen eine Ausstellung mit Boscovits Ölgemälden kuratiert. Letzten Samstag war die Vernissage.**

Die Ausstellung würdigt zum 50. Todestag einen bedeutenden Künstler, der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts einen hervorragenden Ruf als Karikaturist besass. Fritz Boscovits zeichnete Tausende Karikaturen für die Satirezeitschrift «Der Nebelspalter», die er 1875 zusammen mit Jean Nötzli gründete. Neben dieser Tätigkeit betätigte er sich auch als Gebrauchsgrafiker, malte Wand- und Ölgemälde und erhielt wichtige Aufträge vom Bund und von der NZZ. Er war auch in der ganzen Schweiz als Landschaftsmaler unterwegs.

Herr Kain, wie kam es dazu, Boscovits, der ja eher in und um Zürich wirkte, in Weesen auszustellen? Gibt es einen Bezug zum



Bild: mbo

**Kurator Thomas Kain hat im Museum & Galerie Weesen einen passenden Ort für Boscovits' Ölgemälde gefunden.**

**Walensee?**

Ich habe die Nachfahren von Fritz Boscovits vor einem Jahr kennengelernt, die die Bilder ihres Grossvaters und Urgrossvaters seit Jahrzehnten schätzen und pflegen. Es entstand spontan die Idee, eine erste Werkmonografie über Fritz Boscovits zu erarbeiten und zu publizieren und in diesem Zusammenhang sowie dem 50. Todestag eine Ausstellung zu er-

möglichen. Boscovits hat als reisender Landschaftsmaler die gesamte Schweiz bereist und hat auch am Walensee seine kleine Reise-staffelei aufgebaut. Die kleine Ölskizze «Blick auf den Walensee» steht beispielhaft hierfür.

**Boscovits zeichnete unzählige Karikaturen für den «Nebelspalter». Vom Satiriker zeigen Sie hier aber schwerpunktmässig «gefällige»**

**Ölgemälde. Warum?**

Der Blick auf seine ungefähr 300 nachgewiesenen Ölgemälde zeigt den Maler Boscovits, der die klassischen Themen der Malerei – Stillleben, Landschaften, Akte – auf die Leinwand bringt. Die Satire folgt dem aktuellen Tagesgeschehen, das die Themen vorgibt, die in der Ausstellung einen zweiten Erzählstrang bieten.

**Bitte beschreiben Sie kurz den Stil von Boscovits Ölmalerei.**

Boscovits beginnt ganz im Stile der Zeit (1900) mit dunklen Farben, die er selbst gar nicht mochte. Erst nach seinem Aufenthalt bei Arnold Böcklin emanzipiert er sich von den farbgegebenen Einflüssen seiner Lehrer. Stilistisch erkennt man gut die Einflüsse Ferdinand Hodlers, der für viele Maler massgebend war. Doch auch Boscovits' Malerfreund Sigismund Righini war stilprägend. Die Malerei von Fritz Boscovits orientiert sich stets am Gegenständlichen. Als Karikaturist entwickelt «Bosco» in den 1920er Jahren einen ganz eigenen Stil.

**Gibt es ein Meisterwerk im Werk von Boscovits? Und was gefällt Ihnen besonders daran?**

Boscovits hat wie jeder Maler sehr gute und weniger gute Bilder gemalt. Unter den sehr guten hebt sich ein Bild besonders ab. Das ist die «Verschneite Allee». Hier passen Komposition, Farbe, Format zu einem genuinen und singulären «Boscovits» zusammen, der den Besuch der Ausstellung empfehlenswert macht. Dieses Bild würde in jedem Kunstmuseum die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich ziehen. Daneben sind in dieser kleinen Kabinettausstellung weitere Bilder, die malerisch sehr hochstehend sind.

*Michel Bossart*

Dieses Interview wurde schriftlich geführt



Bild: mbo

**Vor dem wohl berühmtesten Bild «Verschneite Allee» (von links): Kurator Thomas Kain, Geneviève Schneeberger (Vorstandspräsidentin), Gertrud, Marianne und Heidi Blumer (Boscovits Enkelin und Urenkelinnen).**